

DER GUTE POL

DAS BLATT MIT DEM GEWISSEN-EXTRA

ZEITUNG FÜR FREIMÜTIGE GEISTER IN BERLIN (LICHTENBERG)
ANZIEHEND GUTE NACHRICHTEN

HSH, 5. Dezember 2019, № 9 – 2. Jhg.

Seite 1

Hrsg. v. Dr. Gustav Roland Reudengeutz

Mach mit und sag
es mit
Breakdance!
S. 6

Kinder am
Drücker – gesund
und schlau
S. 7

Kinderrechte
gemeinsam
ertanzen
S. 9

Das haben die
mit Absicht
gesagt!
S. 12

Ey, was machst
Du?
Rap konkret!
S. 10

Kinderrechte ins Grundgesetz!

Eine starke Kinderrechte hat noch keinem Kind geschadet. Gute Kondition, gute Deckung, 30 Jahre Sparring. Zack! Da kommt der Haken: Es steht noch nichts im Grundgesetz.

Aber nicht so schnell. Alles braucht seine Zeit. 1976 gedachte man auf einer UNO-Generalversammlung der Kinder. UNO, das ist in diesem Fall kein heiteres Kartenspiel, sondern ein träges, aber wichtiges Bündnis. Das Bündnis aller Länder. Also fast aller Länder, denn wie beim Kartenspiel gibt es auch in der Politik den einen oder anderen Spielverderber. Die Organisation der Vereinten Länder dieser Welt (UNO oder kurz UN)^o setzt sich für den Weltfrieden, die Menschenrechte und die Erhaltung des



Völkerrechts ein. Armut findet man dort doof und kämpft dagegen an. Ein kühner Gedanke war, dass das auch ganz entschieden für die Kinder gelten sollte. Aber entschieden war das noch lange nicht. Man veranlasste vorerst, das Jahr 1979 zum Internationalen Jahr des Kindes zu machen. Es sollte nicht nur auf die Menschen als solche geguckt werden, sondern auch auf die Kinder im Speziellen.

Als 1979 die jährliche UNO-Generalversammlung in Polen stattfand, wurde schließlich erkannt, dass auch Kinder Menschen sind, woraufhin sich die polnische Regierung maßgeblich dafür einsetzte, eine Übereinkunft zu finden. ^o United Nations Organisation

Fortsetzung von S. 1

Man wollte allen Kindern gleichermaßen Rechte zusprechen. Aber eine Übereinkunft mit so vielen Ländern dauert seine Zeit. Da muss viel geredet werden. Man muss definieren. Was und wer alles ein Kind ist. Bis zu welchem Alter. Was es will und sollte. Was ihm guttut und was es braucht, um ein toller Erwachsener zu werden. Als Erwachsenenpolitiker*in ist das gar nicht so einfach, sich in ein Kind hineinzudenken, auch wenn man selbst einmal Kind war. Abgesehen davon kostet die Einhaltung mancher Rechte auch Geld.

30 Jahre

Kinderrechtskonvention

Zehn Jahre dauerte dieser Einigungsprozess und tadaaa: Die Kinderrechte. Als Übereinkunft. Fast aller Länder. 30 Jahre ist das nun her. Seitdem wurde viel ergänzt, weil in den zehn raschen Jahren Vorbereitungszeit kann man schon mal etwas vergessen. Und nur weil die Rechte irgendwie da sind, heißt das noch lange nicht, dass sie auch anerkannt werden. In Deutschland zum Beispiel stimmte der Bundestag der Kinderrechtskonvention erst 1992 zu. Jetzt sind sie da, zuweilen grob formuliert, aber ohne grundlegende Verankerung wie etwa im Grundgesetz. Wenn Schwester Caro also unerlaubt in Bennos Handy spioniert, und nehmen wir mal an, alle Caros machen das so, und es wird gängige Praxis, aber die Eltern kümmern sich nicht darum, dann kann Benno die *Monitoring-Stelle UN-Kinderrechtskonvention* beim *Deutschen Institut für Menschenrechte e.V.* oder die *National Coalition Deutschland e.V.*



UNO-Hauptquartier in New York

kontaktieren oder beim *UN-Kinderrechteauschuss* Individualbeschwerde einreichen. Von dort werden dann Empfehlungen an Deutschland gegeben, was man besser machen könnte usw., aber bis dahin ist Benno längst erwachsen. Viel zu kompliziert und viel zu langwierig. Seine Privatsphäre nach Artikel 16 KR einklagen kann er nicht.¹ Schließlich: ein Staat soll, muss aber nicht die expliziten Kinderrechte einhalten. Die Kinderrechte sind eine Übereinkunft, kein Gesetz.

Gesetzliche Verankerung der Kinderrechte

Die Kinderrechte sind noch nicht im Grundgesetz? Noch nicht! Denn jüngst beteuerte die Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, Christine Lambrecht, dass sie noch in diesem Jahr einen Gesetzesentwurf machen möchte, aus dem hervorgeht, dass die Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden. Damit würde sie einer Vorgabe des Koalitionsvertrages und nicht zuletzt den Empfehlungen einer Arbeitsgruppe nachkommen, die sich bund- und länderweit seit 2018 sieben Mal zusammengefunden hatte. Es geht also vielleicht doch. ...mit viel Geduld und viel Beharrlichkeit... Lambrecht zieht für die gesetzliche Verortung der Kinderrechte den Artikel 6 des Grundgesetzes in Betracht. Dort sind bereits der Schutz von Ehe und Familie und das staatliche Wächteramt grund-

gelegt. Hier also könnte in absehbarer Zeit stehen, dass Kindern besondere Grund- und Entwicklungsrechte zugeschrieben werden, dass diese Rechte sich am Kindeswohlprinzip orientieren, dass Kinder explizite Beteiligungsrechte genießen und dass Deutschland kindgerechte Lebensbedingungen schafft.

Doch noch ist es nicht soweit. Bis dahin muss noch einiges getan werden. Zum Beispiel in Lichtenberg.



¹ Caro und Benno und das Handy – ein Luxusproblem – gewiss. Aber es gibt ja auch Kinder in Ländern mit Krieg; Kinder, die flüchten, denen Gewalt angetan wird, die kriminalisiert werden oder die keine Familie haben; auch hier sollen die Kinderrechte die besonderen Bedürfnisse von Kindern schützen.

Kinderkonferenz im Rathaus Lichtenberg

Lichtenberg, der schillernde Berliner Vorzeigebereich – innovativ, progressiv und übrigens offiziell mit dem Zertifikat „Familiengerechter Bezirk“ versehen – weiß nicht nur, dass Kinder irgendwie wichtig sind, sondern tut auch viel für die Umsetzung der derselben. Etwa sie zu informieren, sie ihre freie Meinung äußern zu lassen und zu hören sowie vor allem, sie zu beteiligen! (Artikel 13 KR)

des 30-jährigen Jubiläums der Kinderrechtskonvention.

Organisiert haben das maßgeblich Manuela Elsaßer, die Lichtenberger Koordinatorin für Kinder- und Jugendbeteiligung und Stephan Neuß, Geschäftsführer der Sozialpädagogischen Arbeit im Kiez, Spik e.V., in Hohenschönhausen Nord. Nicht allein, denn das geht nur gemeinsam; zusammen mit der AG Kinderrechte in Lichtenberg. Beteiligt wurden Schüler*innen der Feldmark Schule, der Grundschule am Wäld-

chen, der Randow Grundschule, des Herder Gymnasiums, der Schule am Rathaus und Mitglieder des Vereins Back on Track. Bei einer Kinderkonferenz zum Thema Kinderrechte fehlen darf natürlich nicht die Lichtenberger Botschafterin für Kinderrechte Katrin Konrad. Politische Prominenz war ebenfalls vertreten, nämlich aus dem Abgeordnetenhaus von Berlin durch Katrin Seidel (Die Linke), aus der Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Anne Meyer (SPD) sowie durch Maya Richter (Bündnis 90/Die Grünen). Martin Schäfer (CDU) von der BVV Lichtenberg wollte auch kommen, war aber leider erkrankt.

Eröffnet wurde die Kinderkonferenz vom Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke), der für die leider ebenfalls erkrankte Stadträtin Kathrin Framke (Abteilung

allerorten freien Zugangs im Rathaus an diesem Tag. Tatsächlich suchten die Kinder zunächst voller Ernst eine Weile nach einem passenden Schloss, doch das zeigt nur beispielhaft, wie unbefangene Kinder im Grunde sind und zu welcher großartigen Naivität sie sich noch befähigen können. Der Glaube an das Gute, es wird schon richtig sein, was ein Erwachsener sagt und macht. Menschskinder – mit durchdringendem Blick für die Wunder des Lebens und gleichsam so fragil und manipulierbar. Umso wichtiger ist es, Kinder und natürlich auch Jugendliche mit den Kinderrechten zu ermächtigen und zu schützen.

Lichtenberg wächst, immer mehr Kinder tun das auch

Herr Grunst indessen kam einer seiner ureigenen Aufgaben nach und referierte über Lichtenberg. Über dessen Stadtrecht seit 1907, die Fusion mit Groß-Berlin 1920 und dass demnach 2020 einhundert Jahre Groß-Berlin (mit Lichtenberg!) zu feiern seien. Jubiläen kann man nicht genug feiern... Im Zuge der Fusion und erst recht in den letzten Jahren, so der Bürgermeister, wäre Lichtenberg von einem stark zunehmenden Bevölkerungswachstum geprägt worden. Und Achtung! Jetzt kommt der logische Schluss: Mehr Bevölkerung = mehr Kinder, erst recht, wenn in einem Bezirk mit dem Prädikat „familiengerecht“ neue Kinder das Licht der Welt erblicken. Noch ein Grund, die Kinderrechte in den Fokus zu rücken.

In Lichtenberg, aber auch in Berlin und nicht zuletzt in Deutschland, ist es um die Kinderrechte und dessen Einhaltung recht gut bestellt. Sie sind nicht im Grundgesetz festgeschrieben, aber im Ge-



Schlüsselgewalt: Fay, Martin und Charlize aus der Grundschule am Wäldchen mit Bezirksbürgermeister Michael Grunst

Am 20. November 2019 fand im Rathaus Lichtenberg die 8. Lichtenberger Kinderkonferenz statt. Fast pünktlich um 9 Uhr. Von da an konferierten 60 Kinder und Jugendliche, das heißt sie tagten (so richtig wie Erwachsene, nur lebendiger). Die Kinderkonferenz hat jedes Jahr ein anderes Thema. Diesmal tagte man selbstverständlich anlässlich

chen, der Randow Grundschule, des Herder Gymnasiums, der Schule am Rathaus und Mitglieder des Vereins Back on Track. Bei einer Kinderkonferenz zum Thema Kinderrechte fehlen darf natürlich nicht die Lichtenberger Botschafterin für Kinderrechte Katrin Konrad. Politische Prominenz war ebenfalls vertreten, nämlich aus dem

Familie, Jugend, Gesundheit und Bürgerdienste) einsprang. Der brachte seinen großen Schlüssel mit. Ein hölzernes Meter-Monster und man wagte sich kaum vorzustellen, wie groß erst das dazu passende Schloss sein müsse. Diesen Schlüssel übergab er dem Reporterteam aus der Grundschule am Wäldchen als Zeichen des

Fortsetzung von S. 3

gensatz zu anderen Regionen dieser Welt geht es den Kindern hier relativ gut. Zwar bezieht in Lichtenberg jedes 3. Kind Transferleistungen, doch immerhin bezieht es Transferleistungen. Das gibt es in **Lichtenbergs Partnerstadt Maputo** nicht. Maputo ist die Hauptstadt von Mosambik, einem ostafrikanischen Staat am Indischen Ozean. Dort reist der Bezirksbürgermeister Michael Grunst noch im November hin, um unter Partnern über Umwelt und Technik zu sprechen und nicht zuletzt, um die Rechte der Kinder international zu stärken.

Fight 4 your Right!

Die Kinderrechte sind nicht selbstverständlich. Sie sind zum Teil allgemein gehalten und müssen ggf. kulturell spezifisch weiterformuliert werden. Wichtiger aber ist, dass auch diejenigen für sie eintreten, für die sie auch gelten sollen. Die Kinderrechte müssen immer wieder ins Bewusstsein gerückt werden. In das Bewusstsein der Erwachsenen und das der



Kinder und Jugendlichen, die sie an diesem Tag im Rathaus proklamierten und erstritten. Auch wenn in Deutschland und natürlich insbesondere in Lichtenberg bereits vieles gut läuft. Die zwei Milliarden Kinder und Jugendlichen auf dieser Erde brauchen leuchtende Impulse wie diesen im Lichtenberger Rathaus. Fight 4 your Right!

Darum Boxhandschuhe an und BÄM! Voll auf die Zwölf. Bis zwölf Uhr nämlich begaben sich die Teilnehmenden der 8. Kinderkonferenz in verschiedene Workshops und verliehen auf ihre Art den Kinderrechten besonderen Ausdruck. Rap, Graffiti, Break und Streetdance – man muss ja nicht immer endlos palavern. Ihre Ergebnisse performten die Kinder und Jugendlichen schließlich auf der Bühne vor allen anderen.

Ich nehm' die Kinderrechte und Du gibst mir die Erwachsenenrechte darauf

Wenn junge Menschen, die ein Glück noch nicht erwachsen sind, sich auf eine Tagung begeben, geht es sehr lebhaft zu. Angeleitet von großartigen Trainern und Pädagogen, kamen spektakuläre Ergebnisse zustande. Die holten beeindruckende Leistungen aus unserer heranwachsenden Zukunft heraus! Damit aber die Veranstaltung nicht nur als aufregendes Happening, sondern der inhaltliche Kern auch lebendig bleibt, nahmen die Politikerinnen an den Workshops teil. Aufmerksam begleiteten und unterstützten sie die Verkörperungen der ausgewählten Kinderrechte. Doch dem nicht genug. Nach jeder Abschlussdarbietung wurde ihnen eine Absichtserklärung abgerungen, die sie verbindlich vor allen erklärten. Nachzulesen in DER GUTE POL. Die Kinderrechte erhielten somit eine greifbare Perspektive für die Zukunft. Das ist Beteiligung. **Das ist Lichtenberg. Das sind 30 Jahre Kinderrechtskonvention! grr.**

Diesen Kinderrechten wurde auf der 8. Kinderkonferenz besondere Aufmerksamkeit geschenkt:

Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung

[Artikel 12 und 13](#)

Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Schutz vor Gewalt

[Artikel 19, 32 und 34](#)

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

Schutz im Krieg und auf der Flucht

[Artikel 22 und 38](#)

Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Recht auf Gesundheit

[Artikel 24](#)

Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Recht auf Bildung

[Artikel 28](#)

Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

Recht auf Spiel und Freizeit

[Artikel 31](#)

Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.



Kinderrechte auf Reisen – die Botschaft kommt an

Dass Kinder niedergeschriebene Rechte haben, mit Über-einkunft und allem Drum und Dran, das ist weniger bekannt als man denkt. Besonders Kinder, die ohnehin permanent damit beschäftigt sind, irgendetwas zu lernen, müssen darauf mitunter erst hingewiesen werden. Wenn die Kinderrechte also hier oder da noch nicht angekommen sind, kann man seit Kurzem einen ganz besonderen Service des Bezirksamtes Lichtenberg nutzen. Die Kinderrechte gehen auf Reisen und werden zu einem getragenen (zum Beispiel von einer Lehrerin oder einem Erzieher). Dafür hat das Bezirksamt sich nicht lumpen lassen und zwei superschicke Kofferchen bereitgestellt. Vollgestopft mit Kinderrechte-Papier.

In den Koffern befinden sich allerlei Materialien, mit denen man methodisch-didaktisch die Kinderrechte bekannt machen und anwenden kann. Eine Riesenkarte, auf der sich viele Kinderrechte versteckt haben, Postkarten, Broschüren, ein Memoryspiel, Pixie-Bücher zum Thema Kinderrechte, und wer nicht lesen kann oder möchte, für den ist sogar eine DVD enthalten! Das Beste jedoch ist das „Handbuch zur Menschenbildung“ und für Pädagogen die Bedienungsanleitung: „Praxismappe Kinderrechte für die Klasse“.

Kinder haben Rechte! Mit den zwei Koffern werden die Kinderrechte in Lichtenberg nachhaltig gestärkt und damit



Kinderrechte-Botschafterin Katrin Konrad, Kinderrechte-Rallyefahrer Marcel Dieckmann und Thomas Potyka von DER GUTE POL

die Botschaft auch wirklich ankommt, werden sie von einer starken Persönlichkeit repräsentiert, nämlich der Lichtenberger Botschafterin für Kinderrechte, Katrin Konrad.

Katrin Konrad ist mit den Koffern bereits durch ganz Lichtenberg gereist und in allen Arbeitsgruppen und Ausschüssen sowie den meisten Schulen bekannt. Lichtenberg jedoch ist groß und im steten Wandel, da kann nicht jeder alles wissen.

Kennen Sie die Kinderrechte? Oder Du? Oder Du? Wirklich? Diskriminierungsverbot, Recht auf eigenen Namen, Recht auf Familienzusammenführung, Versammlungsfreiheit, Recht auf Erholung? Alles genauestens bekannt? Mitunter saust man schnell durch den Alltag in Lichtenberg und übersieht auf der

Holperpiste des Lebens allzu rasch die vielen Rechte für Kinder und Jugendliche. Übung macht den Meister! Marcel Dieckmann von der *Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke* bewirbt ebenfalls die Kinderrechte. Er weiß und ermutigt, dass sich bewegen muss, wer die Kinderrechte begreifen möchte. In Lichtenberg ist das möglich auf einer Kiezrallye. Angekommen im Zeitalter der Technik, ganz ohne Papier, nur mit Smartphone und Tablet. Im Rahmenprogramm

„Demokratie *leben!*“ wurde die App „Actionbound“ finanziert. Hier können Apper spielerisch die Kinderrechte erkunden und wichtige Orte in Lichtenberg entdecken, die für die Kinderrechte relevant sind. Am Ende gibt es sogar noch ein Diplom von der Koordinatorin für Kinder- und

Jugendbeteiligung, Manuela Elsaßer. Da kann ziemlich mit angegeben und gezeigt werden, was man in Sachen Kinderrechte schon alles draufhat! Ersetzt aber die Schule nicht. Doch Kinder haben ja nicht nur die Schulpflicht, sondern in erster Linie das Recht auf Bildung – so macht es gleich viel mehr Spaß... d.



Actionbound gefällig? Einfach den QR-Code scannen und dann auf Kiezrallye gehen!

Mach mit und sag es mit Breakdance! Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Die Kinderrechte müssen gestärkt werden! Starke Rechte, starke Kinder, starke Zukunft! Jawohl! Das wird man ja wohl mal sagen dürfen. Jeder soll da mitmachen! Bringt das doch endlich mal zum Ausdruck!

Ich komme in den großen Ratssaal, wo Razmik mit elf Kindern zappelnd den Boden wischt. Breakdance nennt man das. Die Kinderrechte müssen gestärkt werden...

brechen würde. Razmiks Impulse sind kurz und knackig, sogleich wird gemeinsam nachgetanzt. Komplexe Bewegungsabläufe, alle synchron, als ob sie das schon Wochen eingeübt hätten. Dabei kennen die sich doch erst seit einer halben Stunde. Wie macht der das?

Der Bounce erfasst mich, lässt meinen Kopf wippen und meinen rechten Fuß auf den Boden tappen. Ein bisschen

Breakdance – das ist doch eigentlich Straßentanz. Das kommt doch aus der Bronx. Ghettomusik. Damals, in den 70ern, in den Problembezirken New Yorks, da trafen sich Gangs und traten gegeneinander an. Spielten Breakbeats ab. *Beat* heißt nicht zuletzt Schlag und ihre Attacks hatten etwas von Kung-Fu. Doch drückten sie die vorherrschende Gewalt anders aus: tänzerisch. Sie verkörperten

gante Körperspannung... ist alles Ausdruck, ist alles freie Meinungsäußerung. Durchaus selbstironisch – das gehört zum Breakdance dazu. Und alle machen mit. Razmik erklärt noch rasch einen Spin, drückt auf Play und der Groove ertönt erneut. Wieder und wieder. Bis es sitzt. Bis es Routine wird.

Die Kinderrechte müssen Routine werden! r.



mit Brechtanz? Den Kinderrechten soll zwar *Ausdruck* verliehen werden, aber doch nicht *Auswurf*... Die Kinder hüpfen, die Kinder drehen sich und schleudern ihre Körper über das Parkett. Da wird einem ja schon beim Zusehen schlecht!

Alle machen mit, ganz egal, ob groß, klein, agil oder korpulent. Im Saal herrscht große Ausgelassenheit. Die Kinder stehen im Halbrund und ihre Gesichter blicken heiter, aber konzentriert auf Razmik, der in der Mitte steht und ihnen verknickelte Schritte erklärt, bei denen ich mir vermutlich die Beine

schwingt sogar meine Hüfte mit. Wirklich gute Stimmung in dem Raum. Das liegt auch an den groovigen Instrumentals, die Razmik als musikalische Schrittmacher abspielt. Ist das Tony Allen, den ich da höre? Hip Hop Jazz Funk... der Sound makes my vibe, Alter! Yo! So sprechen doch die Kids heut, oder? (Mann, bin ich schon erwachsen geworden.) Später erfahre ich von Razmik den Urheber der Musik: Harrow Breakdown Brass. Hat er sich am Morgen spontan rausgesucht, sagt er. Hat er gut gemacht. Da ist der Break bereits in der Musik enthalten.

die angespannte Lage, in der sie waren, rhythmisch-ruckvoll und befreiten sich für den Moment des Moves, denn es waren Jugendliche aus Sozialräumen mit Chancenungleichheiten wie wir heute zu sagen pflegen. Und diesen Chancenungleichheiten widersprachen sie mit Breakdance. Jeder konnte mitmachen. Herkunft, Alter und Geschlecht spielten keine Rolle. So auch heute hier im Lichtenberger Ratssaal. Coole Posen machen. Das ist wichtig. Verkrampte Finger, figureske Arme, desinteressierter Blick, Grinsen, arro-

Bodenpolitur inklusive. Razmik und seine B-Boys 'n B-Girls



Kinder am Drücker. Gesundheit und Bildung

Gesundheit! Das sagt man, wenn jemand niest und wenn jemand kränkelt, wünschen wir ihm die beste davon. Gesundheit und wie wichtig sie ist, merken wir meistens erst im Zustand des Gebrechens und des Leidens. Dabei wäre es viel schöner, bereits als Gesunder die Gesundheit zu preisen und sich an ihr zu erfreuen. Kinder haben sogar ein Recht darauf! Auf: Gesundheit!

Die Kinder werden schon etwas Nachhaltiges damit gemeint haben...

Wie das stinkt! Wie bei meinen letzten Lackarbeiten zu Hause, wovon ich Kopfschmerzen bekam. Ich frage Basti, der die Kinder bei ihren Kunstwerken betreut, was das denn bitteschön mit Gesundheit zu tun hätte? Ist das nicht ein Widerspruch? Ja, das würde schon riechen, aber die Kinder tragen Atemschutz-



Im Hof des Rathauses Lichtenberg zischt es immer wieder: Psch! Psch! Pschsch! Was wie kollektives Niesen klingt, sind in Wahrheit Spraydosen. Die Dosen werden von Kindern hinter Schürzen und unter Atemschutzmasken betätigt. Psch! Und nochmal Psch! Vier Staffeleien tragen vier breite Pressspanbretter, die beidseitig besprüht werden. Darauf drücken die Kinder ihre bildnerischen Ideen zum 24. Artikel der Kinderechte aus. Das Recht auf Gesundheit. Mit den Sprühköpfen der Spraydosen. Zu sehen ist eine Banane, eine Pille, ein Fahrrad und die Erde als rotes Kreuz mit weißen Wolken drumherum. Die Erde sieht ein bisschen wie ein Virus aus und erinnert mich an Schopenhauers leicht ironische Perspektive auf die inwendig heiße Kugel mit erkalteter Rinde, deren Schimmelüberzug lebende und erkennende Wesen hervorgebracht hat...

masken, außerdem Schutzhandschuhe und Schürzen und machen das nur für kurze Zeit. Hm, nächste Frage: Kann man in diesem Workshop von anleiten sprechen oder ist das schon anstiften? Graffitis im öffentlichen Raum anzubringen ist strafbar und an Orten wie U-Bahntunnel oder Ruinen lauern Gefahren für Leib und Leben! Basti kontert, in Lichtenberg gäbe es tatsächlich zu wenig legale Wände wie etwa die an der Parkaue, am Welseclub oder bei Spik e.V. Es sei viel besser, in einem Workshop wie diesem offen über die Gefahren zu sprechen. Wer sprühen will, ginge eh raus und als Workshopleiter könne er sich vorher mit den Leuten auseinandersetzen. Hm, na gut, Prävention – das scheint Sinn zu machen. Sicher spielt Basti damit fücksisch auf Art. 24 Abs. 2e KR an:

„sicherzustellen, dass allen Teilen der Gesellschaft, insbesondere Eltern und Kindern, Grundkenntnisse über die Gesundheit und Ernährung des Kindes, die Vorteile des Stillens, der Hygiene und die Sauberhaltung der Umwelt sowie die Unfallverhütung vermittelt werden, dass sie Zugang zu der entsprechenden Schulung haben und dass sie bei der Anwendung dieser Grundkenntnisse Unterstützung erhalten“

Schulung ist mein Stichwort. Kinder beschwerten sich ja oft, dass sie zur Schule gehen müssen. Zehn Jahre lang. Zugegeben: Das dauert. Aber es ist ein Unterschied, ob man dabei auf Godot wartet oder begreift, dass es doch voll geil ist, so viel zu lernen. Menschenskinder! Da hat man doch ein Recht drauf! Als Kind! Auf Bildung! Auf Schule! Gar auf Berufsausbildung! Braucht man doch. Sonst wird man kein funktionstüchtiges Rädchen im gesellschaftlichen

Getriebe, nicht wahr? Also: Hier ein bisschen Fett, dort ein bisschen Öl und es läuft wie geschmiert. Oder wie gesprüht.

Ismael „leitet“ die andere Gruppe an, die hier am Drücker ist. Die Kinder illustrieren ihr Recht auf Bildung. „Sprühen. Absetzen. Pause. Sprühen, Absetzen. Pause.“ Damit die Farbe nicht läuft. Unermüdlich weicht er die jungen Sprayer in die Tricks der Graffitikunst ein, die ursprünglich *Writing* heißt. Doch wenn die Kinder das wüssten, würde es ihnen gleich wieder wie Schule dünken. Graffiti ist da schon angesagter. Und was witen die Kinder so? „LEARN WITH JOY AND LOVE“ – auch noch in Englisch! Lernen mit Freude und Liebe. Na bitte, der Funke ist übergesprüht.

[Fortsetzung auf S. 8]



[Fortsetzung von S. 7]

Der Sozialarbeiter Ismael steht voll hinter dieser Botschaft. Wenn man nicht Spaß an dem hat, was man macht, wird es auch nicht gut. Jedenfalls nicht so gut wie es ginge. Er begründet das sogleich mit einer hochgeschulten Erkenntnis aus der Wissenschaft und haut mal eben eine Zote von der Neurologen-Ikone Prof. Dr. Dr. rer. nat. med. habil. Gerald Hüther raus: „Wie lernt ein 80-jähriger Mann am besten Chinesisch? Indem er eine attraktive Chinesin kennen lernt.“ Lebenslanges Lernen macht es möglich. Und: Ein bisschen Spaß muss sein! LEARN WITH JOY AN LOVE! Mein JOY erstarrt langsam, ich hätte mir besser eine Jacke anziehen sollen. Etwas benebelt bin ich im Gehen begriffen. Beim Umdrehen luge ich noch kurz über eine Kinderschulter. Was sehe ich da? „School is cool“? Na, ob das mal nicht der Novemberkälte hier auf dem Hof geschuldet ist... re.



DER GUTE POL

PFLICHTBLATT
für gute Menschen
Berlin Hohenschönhausen, 13055

Herausgeber und Chefredakteur:
Dr. Gustav Roland Reudengeutz

Autoren:
d, rr, eu, de, ng, tz, dr, re, ud, en, eud, ge, ut, z, grr, r, ude, drr, eng, e, utz, rg, ta, us, v, ro, la, n, rg, tav, lan, gl, dre, enge, an, bw, vor, dr. snow

Pötischer Stabensalat:
Joachim Ringelnatz

Bilder:
stammen aus der Redaktion
oder von www.pixabay.com

Lektorat:
Katharina Flach

Meinung:
meinung@dergutepol.de

Newsletter:
newsletter@dergutepol.de

Instagram: der_gute_pol

Der gute Pol erscheint oft einmal im Monat.

Der gute Pol ist kostenlos, aber nicht umsonst.

Gut zu wissen

Warum Graffiti, Breakdance, Streetdance und Rap als Ausdrucksform der Kinderrechte?

Jugendkulturbewegungen agieren innerhalb, aber gern auch an den Grenzen der gesellschaftlichen Norm. Wenn sie dabei gegen die Norm oder gar gegen Gesetze verstoßen, dann ist das für eine Gesellschaft nicht unbedingt schlecht, denn ein bisschen Anomie braucht eine Gesellschaft, um sich flächendeckend zu entwickeln. Manchmal bekommt eine Gesellschaft erst dann von ungedeckten Bedarfen hinter der Bildfläche mit, wenn das Bild aus dem Rahmen fällt. Besonders aber für die Jugend ist es wichtig, Grenzen neu auszuloten. Jeder junge Mensch ist auf der Suche nach dem, was er ist; auf der Suche

nach Identität und dem starken Bedürfnis nach Anerkennung als vollwertiger Mensch bzw. als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft. Alternative Ausdrucksformen abseits von Walzer und Window Colors ohne destruktive Gewalt gegen andere oder an sich selbst, helfen bei der Identitätsfindung. Graffiti, Streetdance und Rap sind aus genau solchen sozialen Umständen hervorgegangen. Junge Menschen wollen und müssen Zeichen setzen, müssen aufmerksam machen und gehört werden. Sie provozieren ein Feedback, das ihnen hilft, zu erkennen, wer sie sind und sein wollen in einer Gesellschaft, in der sie selbst einmal

Familien gründen werden. Die Kinderrechte drücken das in verschiedenen Artikeln aus. Künstlerische Betätigung, das freie Spiel und die freie Meinungsäußerung (s. Art. 12, 13 und 31) haben das zum Inhalt. Die Kinderrechte gehen auf nötige Bedürfnisse ein und erkennen sie an. Auf der Kinderkonferenz mit dem Thema „30 Jahre Kinderrechtskonvention“ kamen diese und andere Artikel darum besonders zur Geltung, und die Konferenz im Rathaus Lichtenberg am 20. November 2019 war wiederum eine besondere Ausdrucksform, die öffentlich gemacht werden muss. Na, zum Glück gibt es ja DER GUTE POL! *ud.*



Kinderrechte gemeinsam ertanzen. Schutz vor Gewalt

Um die Kinderrechte zu demonstrieren, muss man nicht gleich auf die Straße gehen. Tanzen macht auch was her. Wie wär's also mit Streetdance? Streetdance ist Ausdruck pur. Innovation, Impulsivität und Improvisation sind die drei I-s, die den Tanz interessant machen. Enthalten sind Elemente aus Jazz-Dance, Hip Hop und Klassischem Tanz. Breakdance? Ist auch drin.



in Berlin-Weißensee. Das ist eine von drei gleichnamigen Tanzschulen in Berlin des Samuel's Dance e.V., der sich seit 2005 zur Aufgabe gemacht hat, besonders Kinder darin zu fördern, Selbstver-

trauen zu vertiefen und Teamfähigkeiten zu entwickeln. Ein fast schon banales Beispiel schulhof'schen Mobblings, aber mit so hoher Emotionalität dargeboten, dass die Spiegelneuronen der Zuschauer nicht anders konnten als wie wild zu

destruktiver Gewalt schützen will. Streetdance ist krasses Empowerment, aber auch harte Arbeit – an sich selbst und der Gemeinschaft – so wie im Leben eben. Also:



Eigentlich ist alles aus Streetdance entstanden und genauso wie Breakdance sich in den 70er Jahren als tänzerische Alternative zu Gewalt entwickelte, entpuppte sich Streetdance als Katalysator sozialer Probleme in benachteiligten Straßenvierteln New Yorks, nur eben schon vorher, gewissermaßen als Vortänzer.

Was Menschen alltäglich widerfährt, in der Familie, in der Nachbarschaft, auf der Straße oder in der Schule, sind Geschichten, die das Leben schreibt und eben diese Geschichten erzählt Streetdance. Richtig zusammengetanzt ist Streetdance nichts weniger als beschwingtes Theater, zuweilen mit dramatischen Höhen und Tiefen.

Hui, das klingt haltvoll! Und das ist es auch. Jemand, der mit diesem Tanz besonders gut vertraut machen kann, ist Luisa. Luisa leitet die Tanzschule „Samuels Dance Hall“



trauen zu vertiefen und Teamfähigkeiten zu entwickeln. Getanzt wird hier als Gemeinschaft, denn als Gemeinschaft ist man ja auch in der Schule, auf der Straße, in der Nachbarschaft und in der Familie.

Binnen kürzester Zeit entwickelte Luisa mit den Kindern ihres Workshops ein kleines Melodrama. Es ging um die Ausgrenzung eines Kindes, dem die Stärke und Freude der Gruppe somit verwehrt blieb. Traurigkeit, die unter die Haut ging. Einzig durch die Magie rührseliger Musik und der Resonanz wellenförmiger Bewegungen

feuern. Und dann kam sie auch schon, die Wende eines Happy Ends. Man ertanzte, dass man nur gemeinsam gemeinsam ist und das Kind wurde wieder in die Gruppe geholt. Ein bisschen sentimental, aber schön.

Wow! Was für ein Schauspiel! Streetdance vermag vieles aus den Tanzenden herauszuholen: Körperbeherrschung, Ehrgeiz, sogar verbales Ausdrucksvermögen, denn pointierte Sentenzen unterstützen die getanzen Szenen, aber auch Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit werden ausgebildet. Genau das braucht man auch, wenn man sich vor

**Bewegt
Euren
Ar***(m)
und lasst die
Kinderrechte
tanzen! en.**

Ey, was machst Du? Rap konkret! Spiel und Freizeit

Jo, Kinderrights brauchen expression. Das haben wir hier nun schon vielfach dargelegt. Nach all der Kunst in Bild und Tanz, wollen wir aber nicht vergessen, dass wir auch mal darüber sprechen müssen. Mit Beat und Rhythm und so, denn auch der Sprechgesang ist in der Jugendkultur längst angekommen und notwendiges Stilmittel, sich zeitgemäß Ausdruck zu verschaffen.

Die Kinderrechte auf den Weg.
Links und rechts, dazwischen
und voran.
Auf Schusters Rappen die
Quittung als Beleg
Das Rappen gibt die Töne an!

Auf jeden, ihr Chiller! Alles andere ist Whack! Ray Charles

soll in Bezug auf Rap zwar mal gesagt haben, sprechen hätte er schon mit vier Jahren gekonnt, aber da steckt doch mehr dahinter: Die Lyrics! Die Flows! Die Punchlines, Alter! Goethe? Morgenstern? Brecht? Schwafel von gestern! Die neuen Dichter, das sind die Rapper! Isch sag nur Sido, ey und Capital Bra! ja?!

Der Rapper, das ist ja urtümlich der MC, aber seit „MfG“ von den Fantastischen Vier kann doch keiner mehr Abkürzungen hören. Wagen wir es trotzdem noch einmal. MC, das sind zwei Buchstaben für zwei Wörter: Master oder ggf. politisch korrekt Mistress und Conference. Conference? Dann sind ja alle Anwesenden



Wrap in.

der diesjährigen Kinderkonferenz Meister und Mistresses. Na, gut. Eigentlich heißt es Ceremonies, aber es war halt keine Kinder-Zeremonie, sondern eine richtige Konferenz. Die Organisator*innen der Kinderkonferenz haben jedenfalls eine richtige MC eingeladen, um eine Gruppe Kinder anzuleiten, ihr Recht auf Spiel und Freizeit vorzurappen: MC Josh.

MC Josh begab sich mit den Schüler*innen in einen Raum mit Flip Chart. Zunächst konnten alle zusammen abstimmen und einen von sieben Beats wählen, zu dem sie sodann eifrig zu texten begannen. Der Beat kam aus einer dieser modernen, kleinen Boom-Boxen. Yeah! Und auf das Flip Chart kam ein flottes Mind Map. Gut, wer in der Schule aufgepasst hat. Der Tag der Kinderkonferenz war nämlich genau betrachtet Schule durch und durch. Alle kamen immerhin im Rahmen ihrer Schulpflicht. Faszinierend ist indessen, wie geschickt man diese Leidlichkeit verpacken kann. Zum Beispiel mit Rhyth-Muss! Da stößt ein Mind Map nicht mehr so stark auf. Im Gegenteil: Das ist Anwendung pur. „Wozu brauchen wir daaaas?!?“ Na, zum Rappen! Jedes Handwerk,

pardon: Maulwerk, braucht Handwerkszeug. Die Kinder finden's toll. Sie mögen den Style, also mit Lockerheit Wörter auf einen Beat zu legen. Außerdem interessiert sich jemand für deren Lebenswelt, worüber sie sogar noch rappen dürfen. Hach, wenn der Hans Thiersch² das sehen würde... Cooler jedenfalls als ein Gedicht aufzusagen.

Mit in der Runde ist Anne Meyer von der SPD. Die sitzt für gewöhnlich in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im Rathaus Lichtenberg und das Sprechen macht sie von Berufs wegen. Unaufdringlich verfolgt sie die Kinder beim Spiel mit der Sprache und gibt hier und da ein paar Hinweise. Ich frage sie, ob Rap nicht Arme-Leute-Musik wäre, Musik für Chancenärmere, denen mit ihren Blinki-Blinki-Idolen ein attraktiver Gegenpol gegenübergehalten wird, mit dem sie sich identifizieren können. Anne Meyer verneint. Rap sei bei den Kindern und Jugendlichen breitflächig angekommen. Dann schwadronieren wir kurz über Cro und Rapper mit Abitur und so... Auf meine Frage, was sie hier als Politikerin mitnimmt, sagt sie, dass

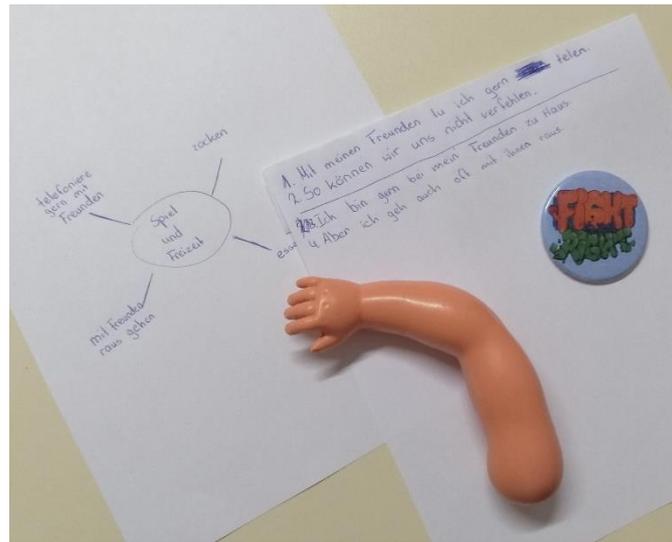


Rap out.

² Hans Thiersch: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel, Beltz Juventa

[Fortsetzung von S. 10]
 sie sich dafür interessiere, wo die jungen Leute heutzutage ihre Freizeit verbringen – Chillen sagt man dazu wohl. Hier interessiert mich, ob es in Lichtenberg eher gangstermäßig zugeht oder alles im grünen Bereich ist. Meyer findet Lichtenberg weitgehend safe. Am Bahnhof gibt es Ansammlungen von pöbelnden Alkoholikern, doch abgesehen davon und von der ein oder anderen dunklen Ecke sei Lichtenberg relativ angenehm.

Weil Anne Meyer anscheinend so viel Verständnis für die Rapkultur und die Jugendlichen aufbringen kann, ver-



Thoughts

suche ich ihr zu entlocken, ob man nachher auf der Bühne ein kleines Rapdebut erwarten dürfe. Meyer aber windet

sich politisch versiert zurück, denn auf einer Kinderkonferenz gebühre das schließlich

nur den Kindern. Taktgefühl hat Anne Meyer, das muss man ihr schon lassen.

Sprache wie gesagt spielt in der Politik eine große Rolle. Wenn eine Politikerin in eine Rapschmiede geht, dann trifft Parataxe auf Hypotaxe³. Anne Meyer kann ihre nüchterne Begeisterung nicht leugnen, denn sie konstatiert „Rap ist das, was Politik oftmals nichts kann: etwas knackig auf den Punkt bringen.“ Obacht also in der nächsten Lichtenberger BVV! Es ist nicht auszuschließen, dass Frau Meyer ihre politischen Kontrahenten dann killamäßig wegdisst. *g.*

Schimpfwort des Monats

Erwachsener!^{e.}

Pötischer Stabensalat

Kinder, ihr müsst euch mehr zutrauen!
 Ihr lasst euch von Erwachsenen belügen
 Und schlagen. – denkt mal: Fünf Kinder genügen,
 Um eine Großmama zu verhauen.

Jo!Achim R.



³ Ey, google doch selba, Du Opfa!

Was macht die Politik?

Maya Richter

(Bündnis 90/Die Grünen/Jugend Ost)

Anne Meyer

(SPD)

Katrin Seidel

(Die Linke)

Schutz vor Gewalt (Art. 19, 32 und 34)

Frau Richter meint, man müsse „mehr Kapazitäten, mehr Lehrkräfte ausbilden, um gegen Mobbing vorzugehen.“ Das würde sie in die BVV und ins Abgeordnetenhaus bringen wollen.

Freizeit und Spiel (Art. 31)

Für ihr Programm 2020 nimmt sich Frau Meyer vor, herauszufinden, wo man in Lichtenberg in seiner Freizeit „chillen“ kann und sie will sich ferner darum „kümmern“ welche Orte man diesbezüglich ggf. verbessern muss.

Gesundheit (Art. 24)

Lachen sei gesund; präventiv müsse viel getan werden, damit man nicht krank wird; Frau Seidel möchte im Abgeordnetenhaus Berlin darum die Themen Umwelt, Ausbau des ÖPNV, Flächen und Freiraum und Grün und Spielen und kindgerechte Plätze einbringen.

Wohlan! Wir nehmen uns die Kinderrechte und Ihr gebt uns die Erwachsenenrechte darauf! u.

Von einer Kommentierung sieht DER GUTE POL ab, denn DER GUTE POL ist tendenziell neutral.

Golensch Launiger sagt:

Kinderrechte kindergerecht – na, logo!

<https://www.zdf.de/kinder/logo/das-kinderrechte-buch-100.html>

Kennen Sie schon den?

Alles muss heute gesund und nachhaltig sein! Aber:

Was ist fettes Ökolocho?
.ennotoiB eniE

Fett und gesund..., nun ja, doch nicht nur beim Essen – Fight 4 your Gesundheit! Macht es wie Chuck:

Chuck Norris hatte einmal eine Herzattacke. Das Herz hatte verloren.

Nein, fasst Euch ans Herz und zeigt nicht immer auf Andere!

„Herr Doktor, wenn ich auf den Kopf drücke, tut’s weh, wenn ich auf’s Bein drücke, tut’s weh, wenn ich auf den Bauch drücke, tut’s weh, und wenn ich auf den Arm drücke, tut’s auch weh.“ „Ja, da haben sie sich wohl den Finger gebrochen.“

Mit gebrochenem Finger kann man sich nicht mehr so gut melden, aber immer noch zur Schule gehen!

„Ich will nicht in die Schule!“ „Aber du musst in die Schule!“ „Die Schüler mögen mich nicht, die Lehrer hassen mich, der Hausmeister kann mich nicht leiden und der Busfahrer kann mich nicht ausstehen.“ „Reiß dich bitte zusammen: Du bist jetzt 45 Jahre alt und der Direktor – du musst in die Schule!“

Ach, apropos Infrastruktur:

Laufen zwei Zahnstocher den Berg hinauf. „Ich kann nicht mehr!“, sagt der eine. Oben angekommen läuft ein Igel an ihnen vorbei. Da ärgert sich der Zahnstocher und wettet: „Hätte ich gewusst, dass hier Busse fahre, wäre ich nicht gelaufen!“

Zusammen geht es immer besser...

Fritzchen kommt zu spät in die Schule. Er rast im Schulgebäude die Treppen hoch, da steht plötzlich der Direktor vor ihm. „Zehn Minuten zu spät!“, sagt der Direktor. „Ich auch!“, sagt Fritzchen.

Na, ob der den Spaß versteht? Erwachsene verlernen so viel! Zum Beispiel das Spielen:

Zwei Männer beim Monopoly. „Schach!“, sagt der eine und legt einen Kreuz-Buben auf den Tisch. „Moment mal“, sagt der andere, „seit wann gibt es denn beim Halma Elfmeter?“

Auweia! Aber Kinder, die tanzen einem sowieso nur auf den Nerven herum...

Alle Kinder tanzen um das Feuer. Nur Brigitte, die steht in der Mitte.

Also bitte, keine Gewalt!

Ein Hase hoppelt durch den Wald. Kommt ihm ein anderer Hase heulend entgegen. „Sag mal, warum weinst Du denn?“ „Vorhin kam der Bär vorbei und fragte, ob ich fussele. Und dann hat er sich mit mir den Arsch abgewischt.“ Am nächsten Tag treffen sich die Hasen erneut. Diesmal lacht der andere Hase jedoch lautstark. „Warum lachst du so?“ „Der Bär hat diesmal den Igel gefragt und der fusselt ja auch nicht!“

*Gewalt ist für den A****! tz.*

Die Kinderrechte auf zwei Blicken

Kinder haben Rechte? Stimmt das wirklich? *Dr. Snow* hat nachgeschaut und ganze 54 Artikel gefunden. Allerhand! Hier der Beweis. Alle Artikel der Kinderrechte auf zwei Blicken:

Artikel 1	Geltung für das Kind; Begriffsbestimmung
Artikel 2	Achtung der Kindesrechte; Diskriminierungsverbot
Artikel 3	Wohl des Kindes
Artikel 4	Verwirklichung der Kindesrechte
Artikel 5	Respektierung des Elternrechts
Artikel 6	Recht auf Leben
Artikel 7	Geburtsregister; Name; Staatsangehörigkeit
Artikel 8	Identität
Artikel 9	Trennung von den Eltern; persönlicher Umgang
Artikel 10	Familienzusammenführung; grenzüberschreitende Kontakte
Artikel 11	Rechtswidrige Verbringung von Kindern ins Ausland
Artikel 12	Berücksichtigung des Kindeswillens
Artikel 13	Meinungs- und Informationsfreiheit
Artikel 14	Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
Artikel 15	Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit
Artikel 16	Schutz der Privatsphäre und Ehre
Artikel 17	Zugang zu den Medien; Kinder- und Jugendschutz
Artikel 18	Verantwortung für das Kindeswohl
Artikel 19	Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung
Artikel 20	Von der Familie getrennt lebende Kinder; Pflegefamilie; Adoption
Artikel 21	Adoption
Artikel 22	Flüchtlingskinder
Artikel 23	Förderung behinderter Kinder
Artikel 24	Gesundheitsvorsorge
Artikel 25	Unterbringung
Artikel 26	Soziale Sicherheit

Artikel 27	Angemessene Lebensbedingungen; Unterhalt
Artikel 28	Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung
Artikel 29	Bildungsziele; Bildungseinrichtungen
Artikel 30	Minderheitenschutz
Artikel 31	Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben; staatliche Förderung
Artikel 32	Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung
Artikel 33	Schutz vor Suchtstoffen
Artikel 34	Schutz vor sexuellem Missbrauch
Artikel 35	Maßnahmen gegen Entführung und Kinderhandel
Artikel 36	Schutz vor sonstiger Ausbeutung
Artikel 37	Verbot von Folter, Todesstrafe, lebenslanger Freiheitsstrafe; Rechtsbeistandschaft
Artikel 38	Schutz bei bewaffneten Konflikten; Einziehung zu den Streitkräften
Artikel 39	Genesung und Wiedereingliederung geschädigter Kinder
Artikel 40	Behandlung des Kindes in Strafrecht und Strafverfahren
Artikel 41	Weitergehende inländische Bestimmungen
Artikel 42	Verpflichtung zur Bekanntmachung
Artikel 43	Einsetzung eines Ausschusses für die Rechte des Kindes
Artikel 44	Berichtspflicht
Artikel 45	Mitwirkung anderer Organe der Vereinten Nationen
Artikel 46	Unterzeichnung
Artikel 47	Ratifikation
Artikel 48	Beitritt
Artikel 49	Inkrafttreten
Artikel 50	Änderungen
Artikel 51	Vorbehalte
Artikel 52	Kündigung
Artikel 53	Verwahrung
Artikel 54	Urschrift, verbindlicher Wortlaut

DER GUTE POL

ANZIEHEND GUTE NACHRICHTEN

